

# „Autofahren ist eine gute Inspirationsquelle“

**INTERVIEW:** Die Jazzsängerin Eva Mayerhofer über Songwriting, Inspiration und die Freude an einer beständigen Band – Am Samstag live in Dahn

Die Jazzsängerin Eva Mayerhofer kommt am Samstag, 13. April, ab 20.30 Uhr, mit ihrer Band – Lars Duppler (Fender Rhodes, Moog), Matthias Akeo Nowak (Kontrabass) und Markus Rieck (Schlagzeug) – zu einer Soiree zu den Jazzfreunden ins Alte E-Werk nach Dahn und stellt dort vor allem das Material ihrer neuen CD „Lofty Grounds“ vor. Dem hiesigen Publikum ist die Sängerin bereits von ihrem Auftritt mit „Anyone“ im April 2008 bekannt. Unser Mitarbeiter Fred G. Schütz unterhielt sich mit der Künstlerin.

**Was hat sich seit Ihrem Auftritt mit „Anyone“ verändert?**

Es ist natürlich eine andere Formation, die es allerdings auch schon länger gibt. Vorher war das ein Jazz-Quintett mit Saxofon – jetzt ist es ein Quartett und die Besetzung ist auch eine andere mit dem Rhodes, Kontrabass und Schlagzeug. Es sind eigene Songs von mir auf der Platte und ein paar Standards von Jobim, die ich reharmonisiert oder ein bisschen anders arrangiert habe. Im Gegensatz zu „Anyone“ ist es eine Musik, bei der mehr improvisiert wird – also eher Jazz-Quartett als dieses Song-Projekt, das „Anyone“ ja eigentlich ist. Es ist schon etwas anderes.

**Ihre Musik bleibt immer durchhörbar, es wird nichts künstlich verkompliziert. Sie bleiben mit Ihrer Musik immer zugänglich. Ist das ein künstlerisches Prinzip?**

Ich denke schon, dass ich eine Musik mache, der man folgen kann. Ich glaube, dass es nicht auf die Kompliziertheit der Musik ankommt, sondern eher auf das Melodische, auf das Storytelling, dass man der Geschichte folgen kann. Ich glaube und hoffe, dass meine Stücke etwas auslösen beim Zuhörer. Und ich freue mich immer, mit einer schönen Band zu spielen, so wie mit der, mit der ich jetzt in Dahn auftrete.

**Sie spielen ja auch in Big-Band-Zu-**

**sammenhängen. Kommt Ihnen dann so ein intimer Konzertsaal wie das Alte E-Werk in Dahn trotzdem entgegen?**

Auf jeden Fall. Es ist immer eine Herausforderung und etwas ganz anderes, auf einer kleinen Bühne zu spielen, weil man dem Publikum da viel näher ist. Auf großen Bühnen hat man von vorneherein viel mehr Distanz. Ich habe ja schon ein Mal dort gespielt und fand die Atmosphäre sehr schön. Ich bin gespannt, wie der Raum jetzt klingt.

**Sie sind sehr beschäftigt, wie man Ihrer Homepage entnehmen kann, was ja auch bei einer Berufsmusikerin nicht unbedingt die Regel ist.**

Ja, ich bin ganz zufrieden. Wir spielen im Sommer in dieser Besetzung noch ein paar Konzerte und im Herbst kommen mit einem anderen Projekt einige weitere Konzerte dazu – die sind gerade noch in Planung. Zudem werde ich in diesem Jahr ein paar Workshops geben.

**Sind Projekte wie „Sapporo“ oder „Anyone“ für Sie abgehakt, oder werden die als Seitenprojekte weitergeführt, wenn es denn gebraucht wird?**

Die zwei Platten die ich mit „Sapporo“ gesungen haben, sind fertig. Im Moment spielen wir nicht, es kann in der Konstellation aber immer etwas passieren. Mit „Anyone“ ist im Moment nichts geplant, aber wenn sich die Gelegenheit ergibt, können wir jederzeit die Gitarre auspacken und die Stimme ist sowieso da. Hanno Giuliani und ich haben so viel zusammen gespielt, dass wir können sozusagen aus dem Stand heraus das Programm von neuem spielen können. Aber ich habe auch neue Sachen im Auge – es muss ja immer weiter gehen.

**Was ist Ihnen lieber: Sessions spielen mit wechselnden Leuten oder in einem festen Ensemble? Mir scheint es, dass Ihr Ziel immer die eigene Band war, um etwas erarbeiten zu können, was über den Tag hinaus Bestand hat?**



Eva Mayerhofer war bereits im April 2008 mit „Anyone“ bei den Dahn Jazzfreunden zu Gast. Am Samstag kommt sie nun mit ihrem Quartett zu einer Soiree ins Alte E-Werk.

FOTO: SCHÜTZ

Der Eindruck ist richtig. Mit dem Quartett, vormalig Quintett, spiele ich schon seit 2004. Das ist schon eine Konstante. Ich spiele gerne mit Leuten zusammen, die ich schätze und mag und es ist schön, wenn sich das fortführt. Ich spiele aber auch schon länger als Gast mit dem „Frankfurt Jazz Trio“, und „Anyone“ gibt es ja auch schon sehr lange.

**Die Besetzung der aktuellen Band ist ja ziemlich klassisch. Man hört so oft kein Fender Rhodes mehr oder einen Moog-Synthie. Kommen Sie selbst – geschmacklich – aus den 70er Jahren?**

Ich glaube schon, dass ich davon beeinflusst bin. Gerade Chick Corea

mit Flora Purim und die LP „Light As A Feather“ – das sind schon Platten, die mich beeinflusst haben. Und Fender Rhodes, das ist ja der sogenannte Retro-Sound, der jetzt wieder relativ angesagt ist, der aber auch ein klassischer Sound ist, den man sich immer wieder anhören kann. Ich mag diese klassischen, zeitlosen Sachen.

**Das passt ja auch zum luftigen Sound von „Lofty Grounds“, wo immer auch ein bisschen Platz zwischen den Instrumenten bleibt, also eher Aquarell als Ölgemälde?**

Ja, ein schönes Bild, damit ich etwas anfangen. Dass es luftig bleibt, das höre ich auch so auf der CD.

**Wo möchte die Sängerin Eva Mayerhofer hinkommen, haben Sie ein Ziel?**

In jedem Fall ist der jetzige Zustand noch kein fertiger Zustand. Davon bin ich überzeugt. Ich möchte mich weiterhin inspirieren lassen, von Musik, von Musikern, möchte reifer werden, meine Stimme weiter entdecken, vielleicht auch mal etwas auf Deutsch schreiben – das würde mich noch reizen. Ich habe schon Ideen, was ich noch machen könnte.

**Ich habe über Sie gelesen, dass Ihnen Texte durchaus wichtig sind. Es gibt ja auch Kollegen, deren Vocalisten eher sinnfrei daher kommen?**

Für Vocalisten, also eine eher instrumental eingesetzte Stimme, braucht man die Texte vielleicht auch gar nicht. Wenn ich Text singe, dann sind mir die kleinen Geschichten schon wichtig, auch das Lautmalersche im Text. Ich singe in Englisch und finde, dass die englische Sprache schön zu der Musik passt. Deshalb habe ich das auch so gewählt. Das kann sich ändern. Aber ich habe auch deshalb viel in Englisch gesungen, weil der Jazz eben aus diesem Sprachraum kommt. Ich habe aber auch schon auf Portugiesisch und auf Deutsch gesungen. Die Herausforderung ist, dass man das neu hinterfragt, neu entdeckt, einen Weg findet, mit der anderen Sprache umzugehen.

**Joni Mitchell hat einmal gesagt, dass sie ihre ungewöhnlichen Gitarrenstimmungen auch deshalb verwendet, um sich dumm zu machen, also ohne Voraussetzungen an Neues heranzugehen zu können. Ist das eine Einstellung, die Sie teilen können?**

Ja, absolut. Das kann ich nachvollziehen, weil man so auch auf andere Ideen kommt – ja gezwungen ist, auf andere Ideen zu kommen.

**Wie entwickeln Sie Ihre Songs?**

Normalerweise sitze ich am Klavier und spiele – und irgendwann kommt hoffentlich eine Idee. Aber auch beim Autofahren, besonders auf Langstrecke,

sind mir schon Melodien eingefallen. Jedenfalls ist Autofahren eine gute Inspirationsquelle.

**Ist Ihr Songwriting eine One-Woman-Show oder entwickeln Sie das zusammen mit der Band?**

Das ist unterschiedlich. Teilweise sind die Sachen schon fertig, werden dann aber von der Band nochmal neu interpretiert. Es gab aber auch schon Stücke, bei denen wir mit der Band zusätzliche Teile gemacht haben. Da bin ich offen, wenn in der Probe etwas passiert. Ich bin immer froh, wenn ich den Bandsound dann hören darf.

**Sie haben viel Routine in der CD-Produktion. Gehen Sie präpariert ins Studio oder spielen Sie noch mit den Möglichkeiten, die es dort gibt?**

Das kommt auch darauf an, wie viel Zeit man im Studio hat. Ist die Zeit begrenzt und müssen die Stücke einfach aufs Band, dann hat man natürlich vorher geprobt, geht ins Studio und macht vielleicht zwei, drei Takes – das ist es dann. Bei „Lofty Grounds“ war es ein bisschen anders. Da haben wir teilweise auch noch im Studio Sachen entwickelt und ich habe hinterher noch Overdubs gemacht, um einen Shaker einzuspielen, eine Melodica oder eine zweite oder dritte Stimme. Die Möglichkeit war eben da, dass ich mir Zeit lassen konnte.

**Was hat das Publikum am Samstagabend in Dahn zu erwarten?**

Schwierige Frage. Auf jeden Fall eine exzellente Band, Spielfreude, eine Musik, bei der vielleicht nicht alles bekannt ist aber doch wiederzuerkennen ist. Am besten fragt man das Publikum nach dem Konzert. Wir freuen uns jedenfalls jetzt schon darauf.

## INFO

Die Jazz-Soiree mit „Eva Mayerhofer & Band“ im Alten E-Werk in Dahn beginnt am Samstag, 13. April, um 20.30 Uhr. Der Eintritt kostet acht (ermäßigt sechs) Euro. Internet: [www.evamayerhofer.de](http://www.evamayerhofer.de).

## Zur „Letzten Instanz“

Folk-Rockband am Freitag in der Lauterer Kammgarn

„Letzte Instanz“, die Rockband aus Dresden, die sich 1996 gründete und Einflüsse aus Folk-Rock und Klassik miteinander vereint, gastiert am Freitag, 12. April, in der Kaiserslauterer Kammgarn.

Die Gruppe ging einst aus der Band „Resistance“ hervor. Sie wagte einen Spagat zwischen Folk, Punk, Metal und Elektronik und sorgte damit für Furore. Das Covergestaltung der ersten Alben wurde ebenso zum Markenzeichen wie die ersten chaotischen Konzerte mit clownhafter Schminke und wilden Feuereinlagen.

1999 schaffte „Letzte Instanz“ mit der CD „Das Spiel ...“ sich im Kreise dreht!“ den Sprung zur gesamtdeutschen Band. Die „schwarze Szene“ entdeckte die Dresdner für sich, denen mit „Rapunzel“ einer ihrer größten Hits gelang. Doch der Song ist Segen und Fluch zugleich und noch heu-

te kommt die „Letzte Instanz“ kaum ohne diesen Song von der Bühne.

Die 2000er Jahre sind von immer größerem Erfolg gekennzeichnet. Alben wie „Götter auf Abruf“, „Ins Licht“, „Wir sind Gold“, „Schuldig“, oder „Heilig“ stiegen in immer höhere Chartregionen auf und die Tourneen wurden umfangreicher. Mittlerweile sind die Sachen eine der umtriebigen Bands, die im Ruf steht, auf der Bühne noch packender zu sein als auf CD. Die aktuelle CD „Ewig“ erschien Mitte September 2012 und stieg auf Platz elf der deutschen Albumcharts ein. Die momentan laufende Tour umfasst insgesamt 21 Konzerte, bei denen als Vorgruppe „Lost Area“ (Electro-Rock) zu hören ist.

## INFOS:

Einlass ist um 20 Uhr. Karten kosten an der Abendkasse 21 Euro. Weitere Infos unter [www.letzte-instanz.de](http://www.letzte-instanz.de). (ider)

## Mit dem amüsanten Superuniversalchoral

Posaunenchor Donsieders präsentiert sich musikalisch vielseitig in einem begeisternden Konzert

VON HANS SCHARF

Der Posaunenchor Donsieders unter Leitung von Achim Baas durfte sich bei seinem Auftritt am Sonntag in der heimischen Martin-Luther-Kirche über voll besetzte Ränge freuen. Das Konzert ist ein Beleg dafür, wie sich ein solches Ensemble musikalisch vielseitig präsentieren kann. Und das Publikum durfte natürlich auch einige Verse mitsingen.

Wie viele Kirchenlieder schafft man in rund drei Minuten? Diese kurios anmutende Frage lässt sich nach diesem Konzert beantworten. Man nehme den Superuniversalchoral zur Melodie von „Geh' aus mein Herz“ und finde dazu im Versmaß passende Liedtitel. Eine witzige Idee: 28 Choraltextanfänge einfach aneinanderhängen – fertig ist der Superchoral und ein für das Publikum höchst amüsant-

geleitete Idee, die von Piano und Cajon begleitet wird. Und das intensive Blättern im Gesangbuch bleibt erspart, denn die Textzeilen finden sich im Programmblatt.

Ein solcher musikalischer Gag schafft eine heitere Atmosphäre. Überhaupt: Das ein Posaunenchor sich nur in der Wiedergabe erster Musik übt, ist ein Klischee. Natürlich finden sich da auch aus Pierre Phaléses „Antwerpener Tanzbuch“ eine Allemande oder ein bewegter „Ballo Anglesse“ aus dem 16. Jahrhundert. Aber der Blick in die Moderne wird eben nicht versperrt – dafür sorgt schon Achim Baas.

So klingt „Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen“ im Satz von Reinhard Gramm schon etwas wie Sinfonische Blasmusik. Gramm hat – auch das erfährt das Publikum von Baas – als Komponist für Chansongroßen wie Gilbert Beaud oder Jacques Brel

gearbeitet. Südamerikanische Rhythmen prägen „Momento nuevo“ und „Santo“ von Stefan Jänke – hier markiert das Cajon den notwendigen perkussiven Unterbau. Trompeten intonieren die Melodien.

„Ballad Song“ von Michael Schütz passt durchaus auch in das Programm eines Sinfonischen Blasorchesters. Die Komposition lässt Pop-Einflüsse spüren, die Harmoniefolge ähnelt etwa dem Jazz-Realbook-Klassiker „Autumn Leaves“. Dazu kommen eingängige Melodiebögen. „Gabriellas Song“ verdankt seine Popularität dem schwedischen Spielfilm „Wie im Himmel“. Eine anrührende, wundervolle Ballade – im Film (und da findet sich die Verbindung zum kirchlichen Konzertrahmen) kehrt ein bekannter Dirigent in seinen Heimatort zurück und leitet dort mit Erfolg den Kirchenchor. Der Posaunenchor gefällt mit einer feinfühligsten Interpretation.

Dass ein Posaunenchor dann sogar richtig in die Pop-Kiste greift, erlebt ein Konzertbesucher sehr selten. Dafür hatte Baas mit „Sweet Caroline“ einen Hits des Sängers Neil Diamond ausgewählt. Natürlich liegt der Erfolg eines solchen Songs auch am Arrangeur, Jürgen Pfeister zeichnet ebenso für den Diamond-Song verantwortlich als auch für „Gruß von J.P. an J.P.“ – dahinter verbirgt sich der Pachelbel-Kanon. Beide Komponisten haben die gleichen Initialen. Pfeister arrangiert übrigens auch für das in der Region beliebte „Renquintett“.

Der Posaunenchor Donsieders darf nach einem solchen Konzerterfolg optimistisch in die Zukunft blicken, zumal auch viele jüngere Musiker in der Reihe zu finden sind. Und die Mischung zwischen traditioneller Musik und Moderne findet auch ein größeres Publikum, das sich dann auch begeistert zeigt.

## NACHRUH

### Engagierte Sozialpädagogin

Im Alter von 93 Jahren ist Ottilie Wolf, geborene Bischoff, verstorben. Als engagierte Sozialpädagogin hat sie viele Pirmasenser Kinder und Jugendliche geprägt. Einige berufliche Stationen seien hier genannt. So leitete sie nach dem Zweiten Weltkrieg das Müttergenesungsheim am Ludwigswinkler Weiher, dann das Protestantische Waisenhaus in Pirmasens, den Pauluskinderkindergarten, den Markuskinderhort und die Jugendarbeit in der Markuskirchengemeinde. Zuletzt baute sie den Schularbeitszirkel Pirmasens auf.

Heiner Kröher, Schüler ihres Vaters Otto Bischoff, der Lehrer an der Horebschule war, erinnert sich gern daran, wie Wolf, ein großes Sport- und Schwimmtalent, mit einem Kopfsprung das Pirmasenser Stadtbad einweihen durfte. Außerdem war sie Übungsleiterin beim MTV Pirmasens. Bis ins hohe Alter konnte sich „Tante Otti“ über Besuch und Post ihrer ehemaligen Schützlinge freuen.

Nachdem es ihr vergönnt war, lange Zeit in ihrem Haus auf dem Horeb zu leben, verbrachte sie die drei letzten Jahre im Haus Bethanien, wo sie liebevoll betreut wurde. Auf ihren Wunsch hin wurde Ottilie Wolf im engsten Familienkreis in ihrer alten Heimat beigesetzt. (rhp)

### Alter Friedhof: Kranz für Landgraf

Die Ergebnisse seines Engagements übergab der Arbeitskreis Alter Friedhof Pirmasens am Montag in der Lutherkirche an Monika Pleyer von der Unteren Denkmalschutzbehörde in Form einer Dokumentation (wir berichteten). 180 Grabsteine seien in sanierungsfähigem Zustand, erläuterte Martin Wenz vom Arbeitskreis, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die geschichtsträchtigen Steine wieder aufzurichten.

Auf den Tag vor 223 Jahren hätten die Trauerfeierlichkeiten für den in der Lutherkirche begrabenen Stadtgründer Landgraf Ludwig begonnen, der auch als Gründer des Alten Friedhofes angesehen werden müsse. „Viele der dort Bestatteten entstammen einer Generation, die Pirmasens zu dem gemacht haben, was es im 19. Jahrhundert geworden ist: eine blühende Industriestadt“, schwärmte Wenz von den „honorigen, fleißigen und kompetenten Leuten“. Besondere Würdigung erfährt der Arbeitskreis durch Moritz Landgraf von Hessen, einem Nachfahren Ludwigs IX., der in einem verlesenen Grußwort seinen Dank für das Gedenken zum Ausdruck brachte. „Unserem Stadtgründer“ stand schließlich auf der Schleppe eines Kranzes, den Walter Stutterich und Patrick Jung vom Arbeitskreis am Grab des Landgrafen in der Kirche ablegten. (mar)

### Heilpraktiker: Schule öffnet Tür

In der „In-Natura-Heilpraktikerschule“ in der Marie-Curie-Straße wird am Samstag, 13. April, von 10 bis 17 Uhr ein „Tag der offenen Tür“ stattfinden. Den ganzen Tag haben Interessierte die Möglichkeit, sich über den Beruf des Heilpraktikers zu informieren. Neben Vorträgen über Naturheilkunde, Pflanzenheilkunde oder die traditionelle chinesische Medizin können Besucher auch die Sezierung eines Schweineherzens beobachten.

Im November letzten Jahres hatte die Schule, deren Inhaberin Sorina Milkovic bereits eine solche Institution in Völklingen besitzt, ihre Pforten geöffnet. Seither werden verschiedene Kurse angeboten, die auf die zeitlichen Bedürfnisse der Interessenten zugeschnitten sind. In Voll- oder Teilzeit werden die Studienteilnehmer für die amtsärztliche Prüfung vorbereitet. Die Ausbildungszeit beträgt – je nach Wahl des Kursmodells – bis zu zwei Jahre. Medizinische Vorkenntnisse seien zwar nützlich, aber keine Voraussetzung für die Aufnahme, so die Schule. Für die Prüfungszulassung müsse das 25. Lebensjahr vollendet sein, mindestens ein Schulabschluss vorliegen sowie eine ärztliche Tauglichkeitsbescheinigung und ein amtliches Führungszeugnis. Interessierte haben die Möglichkeit, Zuschüsse zu den Ausbildungsgebühren zu beantragen. (rezi)

### Theo Schaller: Zum 20. Todestag

Der Theo-Schaller-Saal im Diakonienzentrum ist seit 20 Jahren auch über Pirmasens hinaus als Veranstaltungsort bekannt. In Erinnerung an den in Dahn geborenen Professor Theo Schaller, den ehemaligen Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche der Pfalz, bekam die renovierte Aula im November 1993 nach seinem Tod am 6. April 1993 den Namen Theo-Schaller-Saal.

Anlässlich des 20. Todestages von Theo Schaller finden in dem Saal nach Angaben des Diakoniezentrums Pirmasens noch im April eine Vortragsveranstaltung und eine Ausstellung der ganz besonderen Art statt: Bewohner des Conrad-von-Wendthausen in Dahn zeigen ihre Arbeiten der letzten Jahre, die im therapeutischen Malkurs unter der Leitung der Malerin Irmgard Weber und des Heilerziehungspflegers Jens Marger entstanden sind. Die Ausstellung „Stiller Wald – Wilde Gärten“ wird am Samstag, 20. April, um 16 Uhr im Theo-Schaller-Saal des Diakoniezentrums Pirmasens eröffnet.

Die zweite Veranstaltung, der Vortrag zum Thema „Theo Schaller – Seelsorger und Prediger“ mit Pfarrer und Oberkirchenrat im Ruhestand Klaus Bümlein findet am Sonntag, 28. April, um 10.30 Uhr in der Maria- und Marta-Kapelle des Diakoniezentrums statt. (red)

## STADTNOTIZEN

**Schnittkurs in Gersbach.** Beim Obst- und Gartenbauverein Gersbach gibt es am morgigen Donnerstag, 11. April, auf der Hut in der auslaufenden Sangstraße einen Schnittkurs – auch für interessierte Gäste, die nicht im Verein sind. Beginn ist um 17 Uhr. (red)

**Diamantene Konfirmanden.** Die diamantenen Konfirmanden 2012 (Pfarrer W. Becker) treffen sich am Freitag, 12. April, ab 14.30 Uhr im Bonhoeffer-Saal.

**Callanetics-Pilates-Qigong.** Einen Kombikurs „Callanetics-Pilates-Qigong“ bietet die Volkshochschule ab 12. April an. Es werden die Trainingsmethoden von Callanetics, Pilates und Qigong zu einem ganzheitlichen Körpertraining vereint. Der Kurs findet freitags von 16.45 bis 18.15 Uhr in der VHS statt. Weitere Infos unter Telefon 06331/213647 oder E-Mail „volkshochschule@pirmasens.de“. (red)

**Versammlung des TVP.** Zur Jahreshauptversammlung lädt der TV Pirmasens für Freitag, 12. April, 19.30 Uhr, in die TVP-Gaststätte ein. Im Mittelpunkt der Versammlung stehen die Veranstaltungen im 150. Jubiläumsjahr. (red)

**TuS Wenzeln wählt neuen Vorstand.** Zur Generalversammlung lädt der TuS Wenzeln für Freitag, 12. April, 20 Uhr, ins Sportheim ein. Auf der Tagesordnung stehen neben den Berichten der Abteilungen auch Neuwahlen. (red)

**Ausbildung beim ASB.** Beim Arbeiter-Samariter-Bund in der Pettenkofersstraße 13-15 findet am Samstag, 13. April, ein Kurs in lebensrettenden Sofortmaßnahmen statt. Er dauert von 8.30 bis etwa 16 Uhr und hat Gültigkeit für Führerscheinbewerber der Klassen A, A1, B, BE, L, M. Von 8 bis 8.30 Uhr kann ein Sehtest gemacht werden, Personalausweis bitte mitbringen. Anmeldung und weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 06331/148860. (red)

**Wandern mit PWV Starckenbrunnen.** Der PWV Starckenbrunnen lädt für kommenden Sonntag, 14. April, zu einer für Gäste offenen Monatswanderung ein. Die mittelschwere Wanderung von rund 12 Kilometer führt von Schindhard zum Bühlhof zur Mittagseinkuhr und über Busenberg zurück. Treffpunkt ist um 8 Uhr am Messegelände Pirmasens zur Fahrt mit dem Pkw. Eine Rucksackvesper wird empfohlen. Die Führung haben Bruno Dannemann und Knut Schmid; Telefon 06331/92194. (red)

## IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ Pirmasens

Bezirksverlagsleiterin: Annette Hübschen

Redaktionsteam: Peter Rojan (pr. verantwortlich), Peter Brandstetter (geb), Andreas Ganter (gana), Christian Hanelt (han), Matthias Rackow (ow)